

Abonnement:

für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

- Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würgler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Germano Halenbeck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u.70.

Auf zur Urne, deutsche Männer!

Zum 15. September.

Der 15. September ist da! Der erste, wichtigste Entscheidungstag des republikanischen Volkes von Brasilien!

Was mit besonnener Ueberlegung und kühner That die Männer vom 15. November unternommen, soll heute dem Urtheil des Volkes unterbreitet werden. Heute soll das brasilianische Volk entscheiden, ob jene glorreiche Revolution vom 15. November mit seinem Einverständnis oder gegen seinen Willen geschehen ist.

Heute handelt es sich um das Prinzip: Republik oder Monarchie, Pfaffenherrschaft oder Freiheit!

Heute, am 15. September, gilt es ferner zu entscheiden, ob das ganze brasilianische Volk mit dem Vorgehen, mit den Grundsätzen, mit den Gesetzen der provisorischen republikanischen Regierung einverstanden ist, ob wir einverstanden sind mit der grossen Naturalisation, mit der Civilehe, mit der Trennung von Kirche und Staat, mit der Gleichberechtigung aller Religionen, mit der Ausweisung der Jesuiten, mit der Befreiung der Schulen vom Klerus, mit der radikalen Bundesverfassung, heute haben wir zu erklären, ob wir einverstanden sind mit diesen von der ganzen fortschrittlichen Welt freudig begrüßten Gesetzen unserer provisorischen Regierung, oder nicht.

Heute am 15. September handelt es sich um das Prinzip: Fortschritt und Freiheit, oder Rückschritt und Muckertum!

Die deutschen Wahlmänner haben in zahlreichen Versammlungen einmütig beschlossen, für die Republik, für die fortschrittliche Regierung, für ihre Gesetze und ihre Verfassungsvorlage einzustehen. Deshalb steht im entscheidenden Momente ein für diese Eure Ueberzeugung und stimmt einmütig für die Kandidaten der republikanischen Partei!

Der Sieg der republikanischen Partei im Staate S. Paulo ist kaum zweifelhaft. Aber das genügt nicht. Wir müssen beweisen, dass nicht nur die Mehrheit der Bevölkerung von S. Paulo zur Regierung steht, sondern ganz S. Paulo. Das ist von höchster Wichtigkeit. Denn es giebt Staaten, wo die Sache für die Republik nicht so günstig steht, wo die Feinde der neuen Ordnung, die Pfaffen und Monarchisten, starken Anhang haben und diese deshalb am 15. September an der Stimmzahl abrechnen wollen, ob sie bei gelegener Zeit etwas gegen die Republik wagen dürfen, oder nicht. Die Augen der ganzen Republik, der Freunde und Feinde, sind vor allem auf S. Paulo gerichtet. S. Paulo stand immer an der Spitze der republikanischen, fortschrittlichen Staaten. Darum müssen wir am 15. September beweisen, dass für jeden Ernstfall und jedem Feinde gegenüber der ganze Staat S. Paulo wie ein Mann sich erhebt und einsteht für die neue Ordnung der Dinge, für die Republik, die provisorische Regierung und die fortschrittlich-freiheitlichen Gesetze.

Deutsche Wahlmänner, am 15. September handelt es sich um das Prinzip und es handelt sich um Ruhe, Friede und Glück unseres Adoptivvaterlandes, der grossen Republik Brasilien.

Deutsche Wahlmänner, Mitbürger! Auf zur Urne. Keiner von uns bleibe zu Hause. Thun wir alle unsere Pflicht, dann werdet ihr unsere deutsche Kolonie zu Ehre, Ansehen und Einfluss bringen, die unser Zahlenverhältniss weit übersteigen.

Stimmen wir alle einmütig zu den Kandidaten der Regierung, legen wir die Kandidatenlisten der republikanischen Partei in die Urne, oder diejenige der Arbeiterpartei. Denn diese beiden sind im Prinzip gleich. Wir sind extra autorisirt, zu erklären, dass die republikanische Partei und die Arbeiterpartei an diesem demokratischen Entscheidungstage Hand in Hand gehen und auch alle für die vier Arbeiterkandidaten abgegebenen Stimmen als Zutruuensvoten für die Regierung angesehen werden.

Auf, an die Urne! Der 15. September wird ein Siegestag der Demokratie, der Freiheit, des Fortschrittes sein! J. W.

Guatemala und S. Salvador.

Wenn es noch eines Beweises bedürfte, dass die kleinen Republiken von Mittelamerika in Wirklichkeit keine Republiken sind, dann könnte man diesen Beweis in der Leichtfertigkeit finden, mit welcher dort Krieg erklärt wird oder der eine Staat den anderen auch ohne Kriegserklärung überfällt. Dergleichen ist nur in absolut regierten Staaten möglich, mag an der Spitze derselben nun ein erblicher Herrscher oder ein dem Scheine nach vom Volke gewählter Diktator stehen. Diese Erscheinung tritt am grellsten in Mittelamerika hervor, wo die Generale noch immer die Hauptrolle spielen. Es ist dies eine Folge der Jahrhundertlangen spanischen Misswirtschaft, welche ja auch in Spanien selbst ähnliche Erscheinungen hervorgebracht hat. Der Ausbruch eines Bürgerkrieges in Mittelamerika — denn anders kann man den zunächst zwischen Guatemala und S. Salvador ausgebrochenen Krieg nicht bezeich-

nen — muss einen um so peinlicheren Eindruck machen, als man sich noch vor Kurzem der Hoffnung glaubte hingeben zu dürfen, dass mit dem Ende vorigen Jahres von den Bevollmächtigten der fünf mittelamerikanischen Republiken vereinbarten »Mittelamerikanischen Bund«, welcher am 15. September dieses Jahres mit der Wahl des ersten Bundespräsidenten ins Leben treten sollte, den blutigen Zusammenstößen auf lange Zeit, wenn nicht für immer ein Ende gemacht wäre.

Obgleich noch keine Einzelheiten über die Vorgänge der letzten Wochen vor der Kriegserklärung Guatemala's vorliegen, scheint es doch nicht zweifelhaft zu sein, dass der Kampf, ebenso wie bei früheren ähnlichen Gelegenheiten, gerade wegen des geplanten Bundesstaates und dessen Leitung entbrannt ist, d. h. um die Frage, wer in dem Bunde die Vorherrschaft haben soll — Guatemala oder S. Salvador, denn nur von diesen beiden Staaten kann die Rede sein —, da der erstere der kräftigste ist, mit einem ehrgeizigen Präsidenten an der Spitze, der letztere aber, wenn auch der kleinste, als der bevölkerteste und in der Civilisation am weitesten vorgeschritten angesehen werden muss. In der Annahme, dass es sich um einen Kampf um die »Vormacht« handelt — in Europa hat man ja dergleichen auch mehr als einmal erlebt —, wird man noch bestärkt durch die Mittheilungen über Vorgänge, welche sich Ende Juni in Salvador abgespielt haben. Der Präsident Menendez starb bekanntlich plötzlich nach einem Bankett, welches zur Erinnerung an den fünften Jahrestag der Niederlage der Partei Zaldivar's gegeben wurde, und es kam bei dieser Gelegenheit auch zu einer Schiesserei, deren Ergebnis war, dass der Befehlshaber der Truppen S. Salvador's, General Ezeta, auch die Zügel der Regierung ergriff. Ob General Ezeta im Einverständnis mit Fremden handelte, ist nicht bekannt geworden, jedenfalls schien Herr Barrillas, dem Präsidenten des Nachbarstaates Guatemala, die Herrschaft des Generals Ezeta so schlecht begründet zu sein, dass er, etwa wie König Milan gegenüber Bulgarien im Jahre 1885, die Gelegenheit für günstig hielt, seine eigene Macht zu vergrössern. Auf der Seite Guatemalas stehen Nicaragua und Costa Rica, welche einen Vertrag abgeschlossen haben, um die »Ordnung« in S. Salvador wieder herzustellen, also wohl auch, nachdem der Krieg erklärt ist, gemeinsam mit Guatemala marschiren werden.

Die kleinen mittelamerikanischen Staaten haben sich im Jahre 1821, dem Beispiele Mexikos folgend, von Spanien losgerissen und sie bildeten anfangs die »Vereinigten Provinzen von Mittelamerika«, allein in der »Nationalversammlung« entstanden bald zwischen den »Liberalen« und »Servilen«, d. h. zwischen den republikanisch Gesinnten und den spanischen Adelsfamilien, so heftige Streitigkeiten, dass es zu lang dauernden Bürgerkriegen kam, welchen erst im Jahre 1847 durch den Indianer Rafael Carrera, der sich zum Herrscher von Guatemala aufschwang, ein Ende gemacht wurde. Carrera starb 1865 und es folgten wieder Jahre lang dauernde Streitigkeiten um die verschiedenen Präsidentschaften. Der Name Rufino Barrios, des langjährigen Präsidenten von Guatemala, ist auch weiteren Kreisen bekannt, denn die Zeitungen, insbesondere der siebziger Jahre, waren voll von Erzählungen über die von demselben verübten Grausamkeiten. Im Jahre 1876 vereinigten sich S. Salvador und Honduras, um Guatemala zu besiegen, aber es gelang Barrios nach der kurzen Zeit von zwei Monaten S. Salvador zu besiegen. Daheim herrschte er unbeschränkt, denn er hatte den grössten Theil seiner Gegner erschossen lassen und die übrig gebliebenen, welche fürchten mussten, ebenfalls erschossen zu werden, hielten sich ganz still. Als Barrios dann, nachdem die neue Verfassung von 1880 in Kraft getreten, auf's Neue zum Präsidenten »gewählt« worden war, glaubte er an die zweite Hälfte seines Lebensprogrammes gehen zu können, nämlich an die Wiederherstellung des von Carrera gesprengten Bundesstaates. S. Salvador und Honduras wurden von Präsidenten beherrscht, auf welche Barrios glaubte zählen zu können. Am 28. Februar 1885 erliess er ein Manifest, in welchem er die Wiederaufrichtung des Bundesstaates, der »Union Centro-Amerika« für vollzogen erklärte und sich selbst zum Oberbefehlshaber aller Truppen desselben ernannte. Eine Bundesversammlung wurde auf den 1. Mai nach Guatemala berufen, um die Bundesverfassung zu beraten.

Diese Vorgänge verdienen deshalb besondere Beachtung, weil sie den jetzigen Akteuren als Beispiel zu dienen scheinen. Wie damals, will auch jetzt Mexiko von einer Vereinigung der kleinen Republiken zu einem Bundesstaate nichts wissen, und wie vor fünf Jahren, nehmen auch angesichts der gegenwärtigen Bestrebungen Guatemala's die Vereinigten Staaten von Nordamerika eine unfreundliche Stellung ein. Das Ergebnis dürfte auch jetzt dem früheren ähnlich sein. Zaldivar, der Präsident von S. Salvador, welcher Barrios alles verdankte, trat nicht auf die Seite desselben, sondern verband sich, wahrscheinlich durch Mexiko angestiftet, mit Nicaragua und Costa Rica. Trotzdem rückten Barrios und sein General Francisco Menendez, ein geborener Salvadorer, Ende März 1885 in S. Salvador ein; allein schon wenige Wochen darauf, am 2. April, fiel Barrios beim Sturme auf Chalchupapa — ob durch eine Kugel des Feindes oder durch ein meuchlerisches

Geschoss der eigenen Truppen, ist nicht ausgemacht. Mit seinem Tode war auch der Krieg Guatemala's zu Ende und der Plan zur Errichtung eines Bundesstaates gescheitert. General Menendez, der Untergebene des erschossenen Barrios, setzte jedoch auf eigene Faust den Feldzug gegen S. Salvador fort, und als Zaldivar es für sicherer hielt, sich nach Europa einzuschiffen, wurde Menendez Präsident von S. Salvador.

Der Nachfolger von Barrios, General D. Manuel Lisandro Barillas, scheint nun auf Neue versuchen zu wollen, den Plan seines Vorgängers auszuführen. In den letzten Jahren sind wiederholt Versuche gemacht worden, die alte Bundesstaats-Idee zu verwirklichen und es ist auch, wie bereits erwähnt, Ende vorigen Jahres ein Vertrag von allen fünf mittelamerikanischen Republiken unterzeichnet worden, nach welchem am 15. September die neue Union ins Leben treten sollte. Am 15. Februar d. J. haben dieselben Staaten sogar einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem die Kontrahenten sich verpflichteten, im Falle von Streitigkeiten unter einander keinen Krieg anzufangen, sondern sich dem Schiedssprüche der Vereinigten Staaten, der Argentinischen Republik, Chile's, Mexiko's, der Schweiz oder einer der europäischen Grossmächte zu unterwerfen. Keine der fünf Republiken sollte ein Bündniss mit einem fremden Staate ohne die Zustimmung aller Vertragsschliessenden eingehen und jährlich sollten Delegirte der fünf Republiken zusammenkommen, um Fragen von allgemeinem Interesse zu erörtern.

Die gegenseitige Eifersucht hat die Ausführung dieser schönen Pläne verhindert. Wie schon im Jahre 1835 der General Rufino Barrios zu seinem eigenen Vortheil den »centralamerikanischen Bundesstaat« mit Gewalt aufrichten wollte, so will dies jetzt Barrillas thun. Es verdient Beachtung, dass alle diese Versuche von Guatemala ausgehen, welches sich für berufen hält, in Mittelamerika die Rolle zu spielen, welche Preussen in Deutschland und Piemont in Italien gespielt hat. Mexiko und die Vereinigten Staaten, welche diesen Versuchen Guatemala's nicht freundlich gegenüber stehen, wollen zwar neutral bleiben, allein wahrscheinlich doch nur so lange, als S. Salvador Widerstand zu leisten vermag. Wenn dies nicht mehr der Fall sein sollte, wird sich schon ein Grund zur Einnischung leicht finden lassen — Schädigung der Person oder des Eigenthums eines Staatsangehörigen, Konfiskation von Waffen, wie es bereits von Seiten Guatemala's, als der Krieg noch nicht erklärt war, gegenüber dem amerikanischen Dampfer »Colima« geschehen sein soll u. s. w. Der Staatssekretär Blaine, dessen pan-amerikanische Pläne erst vor Kurzem sich als Hirngespinnste erwiesen haben, wird dem Präsidenten von Guatemala kaum gestatten, glücklicher zu sein als er. (Frankf. Ztg.)

Uebersieische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Deutsch ist Helgoland seit Samstag den 11. August, aber vorerst nur völkerrechtlich, noch nicht staatsrechtlich. Der Kaiser hat von der Insel Besitz ergriffen, nicht das Reich. Die staatsrechtliche Einverleibung wird erst im Winter erfolgen können, da dazu die Mitwirkung des Bundesraths, Reichstags und wohl auch des preussischen Landtags erforderlich ist.

Helgoland wird zunächst dem Staate Preussen gesetzlich angefügt werden und zwar als Amtsbezirk des Regierungsbezirks Schleswig; ist dies geschehen, so bedarf es nur noch eines Beschlusses des Reichstags und des Bundesraths, wodurch die Zugehörigkeit der Insel zum Reichsgebiet ausgesprochen wird. Die Militär- und Zollverhältnisse zu regeln, ist dann Sache der Reichsgesetzgebung, die Ordnung der inneren Verwaltung wird Aufgabe Preussens sein. Dass die Helgoländer für eine längere Zeit noch auf Schonung ihrer »berechtigten Eigentümlichkeiten« rechnen dürfen, ist ihnen bei der Besitzergreifung verheissen worden, diese Schonung wird sich insbesondere auf die Befreiung der jetzt lebenden Einwohner von jeder Verpflichtung zum militärischen Dienste zu Wasser und zu Lande erstrecken, so dass erst nach Ablauf von 20 Jahren die reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Dienstpflicht für das Amt Helgoland in Kraft treten würden. Eine schleunige Reform heischt die innere Verwaltung der Insel, die sehr im Argen lag, da sich die englische Gesetzgebung um Helgoland gar nicht kümmerte.

Nach einer Seite hin, die noch gar nicht genügend beachtet ist, wird die Institution der Gewerbegerichte in der neuesten Nummer des »Grenzboten« vom früheren Reichsgerichtsrath Bähr beleuchtet. Dieser namhafte Jurist und Schriftsteller misst der soeben durch Reichsgesetz geregelten sozialen Friedenssicherung eine weit über den unmittelbaren Gegenstand hinausreichende Bedeutung mit Bezug auf die Gerichtskostenfrage bei, deren Reform ja auf dem Programme aller volksthümlichen Parteien steht. Bähr stellt das von allen entbehrlichen Formalitäten des amsgerichtlichen Prozesses befreite Verfahren und die ausserordentlich ermässigten Kosten der gewerbegerichtlichen Streitigkeiten als Muster hin. In diesen beiden Momenten liege die über den unmittelbaren Gegenstand hinausreichende Bedeutung des Gesetzes. Selbst konservative Blätter haben schon darauf hingewiesen, dass die wesentlichen Abkürzungen und Vereinfachungen des gewerbegerichtlichen

Streitverfahrens bei einer künftigen Revision der Reichscivilprozessordnung ihren Einfluss geltend machen werden, da in ihnen das indirekte Eingeständniss liegt, dass das amsgerichtliche Verfahren der Civilprozessordnung mit einer Menge von entbehrlichem Formelkram beschwert ist, der dem recht-suchenden Publikum den Prozessbetrieb unnötigerweise erschwert und theuerter. Der Anspruch auf Gleichstellung der übrigen Stände mit den Arbeitern wird zweifellos erhoben werden und umso gewisser sich durchsetzen lassen, als in der That kein Grund besteht, alle übrigen Staatsangehörigen unter dem Banne eines formalistischen Prozesses festzuhalten, während man den Arbeitern für ihre Streitigkeiten ein einfaches, verständiges und wohlfeiles Verfahren gibt. Dass der Arbeiter für seine Streitigkeiten auch bezüglich der Kostenfrage wesentlich günstiger gestellt ist, zeigt Bähr an einem Beispiel. Während ein Dienstmädchen, wenn es mit seiner Herrschaft um 25 Mark Lohn streitet, nach dem gemeinen Kostentarif Mark 7.20 an Hauptgebühren und dazu noch alle Nebengebühren zahlen muss, kostet der Konfektionsdame, wenn sie mit ihrem Diensherrn um denselben Lohnbetrag streitet, der Prozess Mk. 1.50. Der Prozess vor dem Amtsgericht stellt sich sonach ungefähr fünfmal so hoch als der Prozess vor dem Gewerbegericht. Lässt sich hieraus auch nicht ohne weiteres der Anspruch auf Generalisirung des gewerbegerichtlichen Kostentaris herleiten, so wird man dennoch, wie die »Schles. Ztg.« hervorhebt, angesichts so ausserordentlicher Unterschiede die Ueberzeugung kaum von der Hand weisen können, dass in gemeinen Prozesse die niedrigen Streitobjekte im allgemeinen viel zu hoch mit Kosten belastet sind.

Wie die Voss. Ztg. erfahren haben will, hat Major v. Wissmann in diesen Tagen wiederum zwei Schnellfeuergeschütze von der Waffenfabrik Maxim-Nordenfeld in London durch den hiesigen Vertreter der Fabrik gekauft. Dieselben sollen zur Ausrüstung eines neuen Zuges nach dem Innern Afrikas bestimmt sein, welcher für Ende dieses Jahres beabsichtigt ist.

Berlin, 6. Aug. Eine Abordnung des Deutschen Fleischerverbandes wurde heute vom Minister v. Bötticher empfangen, um wegen der Einführung amerikanischen Specks über Holland vorstellig zu werden. Minister v. Bötticher erwiderte, dass wegen der Einführung bereits Verhandlungen im Gange wären, er wisse jedoch nicht, wie die Sache geregelt werde. Die Aufhebung des Einfuhrverbotes für amerikanischen Speck und amerikanisches Schweinefleisch werde wohl aus gesundheitlichen Bedenken nicht erfolgen.

Für ein Ehrengeschenk der Stadt Frankfurt für Miquel sind bis jetzt 21,000 Mk. gezeichnet.

Nach dem letzten reichsstatistischen Monatsheft sind im ersten Halbjahr d. J. 49,084 Personen aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam ausgewandert gegen 51,003, 56,653 und 57,181 im ersten Halbjahr 1889, 1888 und 1887. Abgenommen hat im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Auswanderung aus Baiern (5012 gegen 6053), sowie aus den westlichen und nordwestlichen Provinzen Preussens, auch aus Westpreussen, während die Auswanderung aus Posen und zumal aus Pommern grösser ist, als im vorigen Jahr.

In dem Städtchen Fürstenwalde diente seit Jahren in einem Gasthof ein vornehmer Adliger als Hausknecht. Jetzt ist ihm eine Erbschaft von 200,000 Thalern zugefallen.

Die Vorarbeiten zur Durchführung der für den Dezember dieses Jahres in Aussicht genommenen deutschen Volkszählung werden eifrigst gefördert.

Ueber den Gottesdienst, welchen Kaiser Wilhelm persönlich an Bord der »Hohenzollern« in Ostende abhielt, schreibt »La Réforme« in Brüssel: Die nun folgende Szene war noch eindrucksvoller und noch bezeichnender für eine Civilisation, die von der unsrigen gänzlich verschieden ist. Beim Klang einer Glocke stellt die Mannschaft sich geordnet auf Verdeck, die Mütze in der Hand tragend. Ein Altar wird aufgerichtet. Der Kaiser, stehend und entblössten Hauptes, öffnet die Bibel und das Orchester stimmt eine mächtige weiheliche Melodie an. Dann liest Wilhelm II. ein Kapitel aus der Bibel, man singt einen Choral, und zum Schlusse spricht der Kaiser ein Gebet, das mit tiefer Sammlung angehört wird. Die mit klarer und gebieterischer Stimme gesprochenen deutschen Worte dringen bis zu uns herüber. . .

Grosses Aufsehen erregte kürzlich auf dem Bahnhof in Myslowitz eine mit Auswanderern aus Südrussland angekommene Dame mit einem Vollbart. Dieselbe wurde, wie der »Ob. Anz.« mittheilt, als verdächtig verhaftet und dem Arzt zugeführt, welcher indessen feststellte, dass er in der That eine Frau vor sich hatte.

Im »Oberschles. Anz.« wird festgestellt, dass kürzlich in einem Zeitraum von acht Tagen über Wyssoky-Brzig bei Myslowitz 5000 Menschen mit Mehl aus Oesterreich über die Grenze gekommen sind. Hat nur jeder 3 Kilo eingebracht, so sind 15,000 Kilo Mehl eingeführt.

Ein Berliner Morgenblatt hat »ausgerechnet«, dass der internationale medizinische Kongress in Berlin etwa — 400 Verlobungen im Gefolge gehabt habe.

— »Ein Bubenstreich«. In Bezug auf das Falliment der sozialdemokratischen Hutarbeitergenossenschaft bringt die neueste Nummer des »Correspondent für Deutschlands Hutmacher« folgende Erklärung: »Fast durch alle Tageszeitungen geht eine Notiz, dass die vor einem Jahre gegründete Hutarbeitergenossenschaft fallit sei. Diese von einem elenden, nichtswürdigen Buben ersonnene gemeine Lüge ist von vielen Zeitungen noch weiter ausgeschmückt und in der gehässigsten Weise entstellt worden. Wir bitten unsere Freunde, uns derartige Blätter zuzusenden, damit wir dieselben gerichtlich belangen können. Es dürfte für unsere Freunde auch von Interesse sein, zu erfahren, dass gegen einen Theil dieser Blätter das Strafverfahren bereits eingeleitet ist, weil wir der Meinung sind, dass das Ganze nur ein gemeines Manöver gegen unsere Firma ist.
Berlin, im August 1890.

Deutsche Hutfabrik Berlin
Borgmann & Schierjott.

Oesterreich-Ungarn.

— Ein Reservoir der Trinkwasserleitung in Pest musste abgesperrt werden, weil in demselben der Leichnam einer ermordeten Frau gefunden wurde.
— Die galizische Stadt Staremiasto ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. An 120 Häuser, darunter alle jüdischen Bethäuser, fielen den Flammen zum Opfer. Ueber dreihundert Familien sind obdachlos.

Schweiz.

— Bekanntlich wurde der Schweiz in der zwischen Portugal, den Vereinigten Staaten und England schwebenden Streitfrage wegen der Eisenbahn an der Delagoa-Bai das Schiedsrichteramt übertragen; am 8. August hat nun zwischen dem Bundespräsidenten Ruchonnet und den Gesandten jener Länder die erste Konferenz stattgefunden. Auf Ansuchen der betreffenden Gesandten beauftragte der Bundespräsident Ruchonnet drei schweizerische Juristen mit Feststellung der Entschädigung, zu deren Zahlung Portugal bereit ist.

— Der Nationalraths-Ausschuss für Vorberathung der Frage der Einführung der Volksinitiative für theilweise Revision der Bundesverfassung hat mit 5 gegen 2 Stimmen den Antrag des Bundesraths genehmigt. Die Minderheit wollte die Initiative sowohl in der Form der einfachen Anregung als in der des ausgearbeiteten Entwurfs zulassen. — Da die französische Grenze für Vieh aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn auch weiterhin geschlossen bleibt, sind die schweizerischen Thierärzte an der deutschen und österreichischen Grenze angewiesen worden, für Frankreich bestimmte Transporte von Rindvieh, Schafen und Schweinen zurückzuweisen.

— Eine Mittheilung des Auswanderungskommissariats in Bern warnt bei der in neuester Zeit stattgefundenen ungünstigen Gestaltung der Verhältnisse in den südamerikanischen Staaten sehr ernstlich vor der Auswanderung dorthin.

Nachdem das Kriminal- und das Obergericht das Todesurtheil über den Vatermörder Kaufmann ausgesprochen, wurde das dem grossen Rathe eingereichte Begnadigungsgesuch erhört und der Verbrecher mit 74 gegen 49 Stimmen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Das Urtheil des grossen Rathes wurde von der Zuhöreremenge mit Beifallssturm begrüsst. Obwohl in vielen schweizerischen Kantonen die Todesstrafe noch besteht, ist doch seit 1867 kein Verbrecher mehr hingerichtet worden. Ein Zeichen, dass das republikanische Schweizervolk wenig Freude an dieser Menschen-schlächtere hat.

— Kaiser Wilhelm hat anlässlich seines Besuches und Empfanges in Ostende dem Bürgermeister dieser Stadt 1000 Mark zur Vertheilung an die dortigen Armen übergeben.

Notizen

S. Paulo. Wählertitel abholen! Auch morgen Sonntag den 14. d. können die Wählertitel noch von 10 bis 3 Uhr und Abends 6 bis 9 Uhr abgeholt werden. Also den letzten Termin nicht unbenutzt lassen!

— **Arbeiter-Kandidaten.** Wir können des allerbestimmtesten versichern, dass keiner der Arbeiter-Kandidaten, weder Alipio Juvenio Leite noch andere, aus ihren Amtsstellen entlassen sind oder wegen ihrer Kandidatur materiell geschädigt werden.

— **Für eine neue Bondsline** der Companhia Ferro Carril de S. Paulo, welche zur Verbindung der Hauptstadt mit den beiden Vorstädten Bom Retiro und Bella-Vista dienen soll, wurden am 11. ds. die Arbeiten eröffnet.

— **Die italienische Wählerversammlung**, welche am Donnerstag Abend stattfand, beschloss nach eingehender Diskussion, für die Regierungslisten zu stimmen, in welcher Dr. Eboli in Santos als Vertreter der italienischen Kolonie und die vier Kandidaten der Arbeiterpartei eingeschlossen werden sollen.

Auch in Rio haben die Italiener schliesslich noch eine Versammlung organisiert und als Kandidaten Dr. João Baptista Capelli Camarano aufgestellt.
— **Villa Mayrink.** Die Aktienzeichnung, welche am 10. ds. eröffnet wurde, ist laut »Diario de Noticias« am gleichen Tage überzeichnet worden und schon wieder geschlossen.

— **Politische Versammlungen.** Nächsten Sonntag Mittags 11 Uhr findet eine allgemeine öffentliche Versammlung der deutschen Sektion der Arbeiterpartei bei Abraham, Rua S. Ephigenia 101, statt; Sonntag Abends 7 Uhr eine allgemeine Versammlung des »Partido Operario« in der Rua Florencio de Abreu 23. Eintritt beiderorts für Jedermann frei.

— **Ein brasilianisches Schweizerfest.** Dem letzten »Argentinischen Wochenblatt« ging aus der dortigen Schweizerkolonie Baradero eine Anregung zu, die auch bei den Schweizern Brasiliens Beachtung verdient. Diese Anregung geht dahin, am 1. August 1891 ein »allgemeines Schweizerfest am La Plata« zu feiern anlässlich des fünf-hundert-jährigen Gedenktages der Gründung der schweizerischen Eidgenossenschaft. Wir möchten für heute nur den Wunsch aussprechen, dass von irgend einer Seite, z. B. vom hie-

sigen schweizerischen Hilfsvereine, rechtzeitig die Initiative ergriffen wird, um einerseits hier in Brasilien den denkwürdigen Tag unter den Schweizern allgemein und gemeinsam zu feiern und andererseits uns in der Heimath drüben entsprechend vertreten zu lassen.

— **Die akademischen Wähler** haben am 12. ds. eine stürmische Sitzung abgehalten. Drei Studenten, Pereira Santos, Marinho de Andrade und Oscar de Almeida, brachten einen Antrag ein, worin sie gegen eine sogen. offizielle Kandidatenliste protestiren. Die Diskussion der Musensöhne wurde so lebhaft und gefährdend, dass sich der Vorsitzende, Carlos de Moraes Bueno, genöthigt sah, die Versammlung ohne Resultat zu schliessen.

— Der Governador hat dem Major Manoel de Freitas Novaes die demselben im Jahre 1866 vom Munizipalrichter ertheilte Erlaubniss, Waffen zu tragen, wieder entzogen, unter Hinweis auf die für Zuwiderhandelnde in Art. 297 des Strafgesetzbuches angedrohte Strafe.

— **Einen Selbstmordversuch** machte am Freitag Nachmittags in der Einwanderungsherberge ein Italiener durch einen Schnitt in den Hals. Der Arzt erklärte die Verwundung als lebensgefährlich.

— **In Piracicaba** zermalmte die Lokomotive einen Mann.

— Für die Verpflegung der Pockenkranken in Sorocaba hat die Regierung ein Conto bewilligt.

— **São Paulo Railway Company.** Wir erhalten eine Zuschrift, in welcher sich ein Abonnent darüber beklagt, dass die Züge obgenannter Gesellschaft früher abfahren, als der Fahrplan angibt und dadurch die Reisenden oft in grosse Verlegenheit gebracht werden. Es genügt nicht, allfällige Abänderungen des Fahrplans in dem einen oder andern Zeitungsblatte zu veröffentlichen; es sollen dieselben auch in den auf den Stationen angeschlagenen Fahrplänen verzeichnet sein. Wir ersuchen deshalb die Direktion genannter Gesellschaft, in dieser Hinsicht Ordnung zu schaffen. Es ist ja in ihrem eigenen, wie im Interesse des Publikums.

— **Estações Sanitarias em S. Paulo.** Unter diesem Namen will man eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1000 Contos gründen, welche den Zweck hat, an besonders gesunden Orten Hotels, Bäder und andere zum Aufenthalte von wiedergenesenden oder leidenden Personen geeignete Anstalten zu errichten. Als erste Punkte für solche Kurstationen sind die Campos do Jardim, Sorocaba und Serra de Caldas in Aussicht genommen, Orte, die sich durch ein wunderbar gesundes Klima auszeichnen sollen. Es unterliegt keinem Zweifel, dass diesem Unternehmen eine vernünftige und praktische Idee zu Grunde liegt. Initiatoren sind: der Baron von Jaguará, Dr. Sergio Meira, Dr. Miranda Azevedo, Dr. Vieira de Carvalho und Carlos Teixeira de Carvalho.

— **Bonds à 100 Reis.** Vom 18. d. an tritt der neue Tarif der Companhia Carris de Ferro in Kraft, in welchem für das Publikum eine bedeutende Vergünstigung eingeführt ist, indem man für 100 Reis halbe Billets erhält, für Fahrten vom Centrum der Stadt nach einer beliebigen Station hin. Zu gewissen Stunden gibt es einige Bondswagen vom Centrum nach den Vororten, die 200 Reis kosten. Diese Bonds haben Zettel mit der Aufschrift »200 Reis«.

— Die **Collectorias geral e provincial** sind zeitweilig nach dem Largo do Palacio verlegt, wo früher die Banco do Credito Real sich befand.

— Am 10. d. ist der italien. Dampfer Adria mit 600 Auswanderern von Genua nach Brasilien abgefahren. Diese sind für den Staat S. Paulo bestimmt. Vom La Plata sind 2000 Personen angekommen.

— **Das Concert des Hrn. Marcel Herwegh**, welches am Donnerstag Abend stattfand, war leider nicht so stark besucht, als man bei dem gebotenen Kunstgenuss hätte erwarten sollen, verlief aber in Bezug auf die Ausführung des Programms äusserst brillant. Hr. Marcel Herwegh gehört zu den ersten Künstlern Europas, und die Art und Weise, wie er sein Instrument beherrscht und demselben Leben und Empfindung einzuflössen vermag, ist bewundernswerth. Seine Leistungen bewiesen, dass er das von der gesammten Presse ihm gespendete Lob verdient. Die Fantasie aus Faust, von Wienawski, Scherzco von Ries, Abendlied von Schumann und Variationen von Tartini wurden meisterhaft vorgetragen, und das Publikum bezeugte seine Dankbarkeit durch reichlichen Beifall und Blumenspenden; von einem hochangesehenen Brasilianer ist sogar, wie man berichtet, ein kostbarer Brillantring ihm verehrt worden.

Die von Frl. Roedder vorgetragenen Arien fanden, wie bei ihrer bekannten Begabung und Beliebtheit beim Paulistaner Publikum nicht anders zu erwarten, eine sehr enthusiastische Aufnahme; doch glauben wir, dass ihr Vortrag wohl noch besser ausgefallen sein würde, wenn sie die Lieder, besonders das von Gumbert: »Wohl viele Tausend Vögelein«, in deutscher Sprache, anstatt in der französischen Uebersetzung gesungen hätte, indem es doch immerhin Schwierigkeiten bietet, in einer nicht geläufigen fremden Sprache zu singen.

Frl. Roedder erhielt mehrere kostbare Bouquets. Die Begleitung des Hrn. Chiffarelli liess nichts zu wünschen übrig, und einige von ihm auf dem Piano allein vorgetragene Stücke von Chopin, Mendelssohn und Raff wurden sehr beifällig aufgenommen.

Der 15. September ist als offizieller Feiertag erklärt. Die Contadoria und Thesouraria des Post- und Telegraphenamtes, wie die übrigen öffentlichen Bureaus sind geschlossen.

— **Campinas.** Am 10. ds. verursachte ein Soldat grosse Ruhestörungen, indem er in Privathäuser eindrang, die Bewohner in Schrecken setzte, sich über Kisten und Schränke hermachte und Kleider daraus stahl. Schliesslich wurde der Ruhestörer verhaftet.

— Für den Konsum der Stadt wurden vom 7. bis 10. ds. 50 Rinder, 6 Schafe und 11 Schweine geschlachtet, zusammen ein Gewicht von 7737 Kilos.

— Der Expresszug von Rio Claro nach Campinas hat letzten Sonntag zwischen der Station Santa Barbara und Rebouças einen Neger Namens Liberio

überfahren, wobei dem Armen beide Beine abgeschnitten wurden. Er starb kurze Zeit darauf, nachdem er in das Spital von Campinas gebracht worden war.

— Zur Anlage eines Engenho Central wurde Hrn. Almeida Barbosa eine 6prozentige Zinsgarantie für ein Kapital von 750 Contos gewährt.

— Beständig erfolgen Klagen und Beschwerden, dass die Individuen, die sich seit einiger Zeit im Walde von Taquaral aufhalten, die Reisenden überfallen. Kürzlich wurde Custodio de Camargo Junior am hellen Tage und auf offener Strasse überfallen. Mit wenigen Revolverschüssen gelang es ihm, die Strolche zu verschrecken.

— Es verelichteten sich Hr. Joaquim Borges da Cunha mit Lydia Reinhardt.

— **Von Franca** nach dem Rio Grande. Dr. E. L. Bourroul hat im Namen eines Syndikats beim Governador das Privilegium nachgesucht zur Erstellung einer Tramway-Linie mit Dampfbetrieb, von der Station Franca nach dem Hafen Ponte Alta am Rio Grande, über die Freguezia de S. Sebastião da Ponte Nova, Arraial dos Buritys und Villa de Santa Rita do Paraiso, mit einer Zweiglinie nach Villa do Carmo.

Desgleichen für eine Bondlinie von Franca nach Villa do Patrocinio do Sapucahy, bis an die Grenze von Minas.

— **Mogy-mirim.** Das von der Banco Constructor de São Paulo eingebrachte Projekt bezüglich Wasserleitung, Kloaken und elektrischer Beleuchtung hiesiger Stadt wurde angenommen.

Der »Immigrant« in Blumenau schreibt: »Die Wähler von S. Bernardo wie auch die von S. Paulo verwerfen die republikanische Wählliste. — Na, na, wo hat denn unser Hr. Kollege diesen Kohl aufgebaldet? Der nächste Montag wird ihn eines Besseren belehren.

— In **Casa Branca** hat sich auf seinem Landgute der Fazendeiro José Gonçalves dos Santos am 8. ds. mit einem Revolverschuss in den Kopf das Leben genommen. Physische Leiden sollen ihn zur That veranlasst haben.

— **Bom pensamento:** »A monarchia é responsável pela invasão do espirito ultramontano na igreja brasileira.«
Aristides Lobo.

— »Hoje em dia a separação da Igreja do Estado é uma aquisição que nos honra.« (Diario de Santos.)

— In **Pirituba** stellt sich seit einiger Zeit ein gefährlicher Gast ein. Ein Jaguar richtet unter den Viehheerden grossen Schaden an. Innerhalb 3 Tagen hat er in Nhô Lico 10 Stück Rindvieh getödtet. Er saugt nur das Blut aus.

— **Rio de Janeiro.** Der Ackerbauminister hat mit Emilio Menezes einen Vertrag bezüglich An-siedlung von 7000 Familien im Ivahy-Thale, Staat Pará, abgeschlossen.

— Zum Verkehre zwischen Brasilien und England soll eine neue Dampferlinie organisiert werden. Das Kapital ist auf 3 Millionen Pfd. Sterl. berechnet und sollen die Schiffe unter brasilianischer Flagge fahren.

— Polizeichef Dr. Sampaio Ferraz ist vom La Plata zurückgekehrt.

— Die deutsche Kolonie in Rio wird, wie es heisst, als Kandidaten den Commendador Adolph Hasselmann und die portugiesische Kolonie als Senator für die Bundeshauptstadt den Commendador Pereira Nunes aufstellen. Uns scheint wenigstens erstere Nachricht unwahrscheinlich, denn wer wollte nun in letzter Stunde vor der Wahl vernünftigerweise noch mit einem eigenen Kandidaten aufrücken?

— Die Bonds-Companhia do Jardim Botânico hat der Munizipalität für Verlängerung des Vertrages 1500 Contos bezahlt.

— Den Offizieren wurde verboten an politischen Manifestationen theilzunehmen.

— Der Generalvikar des Bisthums von Rio de Janeiro hat gegen die Abtragung des Kastellberges Protest erhoben.

— Es geht das Gerücht in Rio, Saldanha Marinho und Lopes Trovão sollen von der offiziellen Chapa ausgeschlossen werden.

— Ein grosses Zugeständniss hat der Finanzminister einer von Antonio Carneiro Brandão zu organisirenden Compagnie für den Kaffeehandel gemacht, indem er ihr sogen. Warrants (Lagerscheine, bilhetes de mercadorias) auszugeben gestattete und vorläufige Befreiung vom Exportzoll für denjenigen Kaffee, der auf den Auktionen der Compagnie für Rechnung Dritter verkauft wird, auf die Dauer von 2 Jahren mit der Bedingung bewilligte, dass vom 3. Jahre ab die aufgeschobenen Zollbeträge allmähig abgezahlt werden.

Dieses Zugeständniss ist sofort in der Presse als eine ungerechte Bevorzugung angegriffen worden. Dem gegenüber hat das »Diario Official« die Massregel als eine Begünstigung nicht der Compagnie, sondern der Produzenten verteidigt, die ihren Kaffee auf den von der Compagnie veranstalteten Auktionen verkaufen können, ohne sich der Zwischenhändler bedienen zu müssen.

(D. Ztg.)
— In Rio hat man die Meldung erhalten, die italienische Regierung habe das Auswanderungsverbot nach Brasilien aufgehoben.

— **Ein ungeschicktes Ministerwort** hat unser Hr. Marineminister Wandenkolk gesprochen. In einer Unterredung mit einem der Redakteure der »Gazeta de Noticias« soll er geäußert haben, die von der provisorischen Regierung erklärte Trennung von Kirche und Staat sei inopportun (nicht zeitgemäss).

Der frühere Minister Aristides Lobo schreibt bezüglich dieser Aussage seines Kollegen, es stimme dieselbe keineswegs zu den diesbezüglichen früheren Ansichten Wandenkolk's.

Ist dem so, so kann jenes Ministerwort nur als politischer Köder für die Klerikalen hingeworfen sein. Jedenfalls aber ist diese Aeussereung des Hrn. Ministers über die Inopportunität der Trennung von Kirche und Staat gerade jetzt sehr inopportun. — Vergleiche hierzu die »Erklärung der Regierung«.

— **Pernambuco.** In Sucriba hat ein Geisteskranker, Namens Saturnino Bezerra, seinem acht-jährigen Bruder mit einem Rasirmesser den Hals durchgeschnitten und sich nachher geflüchtet.

— **Kaffeecrute.** Aus Minas wird gemeldet, dass die dortigen Kaffeepflanzungen im schönsten Zustande sich befinden und eine sehr gute Ernte versprechen.

— **»Cidade de Jundiaby«** schreibt: »Innerhalb 3 Monaten haben wir 4 Fälle zu verzeichnen, in denen hiesige Damen sich mittelst Gift aus dem Reiche der Lebenden befördern wollten. Bei der einen war es Liebe, bei der andern Ueberdruss, bei der dritten und vierten sonst etwas. Zwei der Unglücklichen sind gestorben, eine genas, während die vierte, ein bildschönes Mädchen von 16 Jahren, noch in Todesgefahr schwebt. Unerwiderte Liebe soll bei dieser das Motiv zur That gewesen sein.

— **Brasilien und Portugal.** Die Akademie von Coimbra hat beschlossen, auf den 15. November zu Ehren der brasilianischen Republik ein grossartiges Bankett zu veranstalten.

— Es heisst, Portugal werde die brasilianische Republik nach erfolgter Wahl vom 15. September anerkennen.

— **Brasilianische Künstler.** In der italienischen lyrischen Operngesellschaft, die gegenwärtig in Pará Vorstellungen gibt, wirken zwei brasilianische Künstler mit. Der eine ist Gama Malcher, Direktor der Gesellschaft und einer der Dirigenten des Orchesters, hat seine Studien in Mailand gemacht, ist Komponist von Orchestermusik und Autor einer Oper »Bug-Jargal«, die demnächst in Belém aufgeführt wird.

Der andere Brasilianer ist der Bariton Lima Braga. Er ist der erste Brasilianer, der in lyrischen Opern gesungen. Beide werden von der Presse als vorzügliche Kräfte anerkannt.

— **Erklärung der Regierung.** Von Rio meldet der Telegraph am 12. d.:

In der heutigen Ministerkonferenz beschloss die Regierung folgende Erklärung: Die in der Konferenz von heute unter dem Vorsitze des Generalissimo Chef der Regierung versammelten Minister beschliessen in vollster Solidarität, dass sie alle vom Chef des Staates im Einverständniss mit den Ministern getroffenen Massnahmen stetsfort anerkennen, dieselben als definitive Akte und Gesetze der Republik, in Uebereinstimmung mit Art. 2 der Uebergangsbestimmungen der Verfassung erklären, sowie diese Verfassung als den Ausdruck ihres gemeinsamen Gedankens bestätigen und als ihr politisches Programm im künftigen Kongresse festhalten werden.

Sämmtliche Minister haben diese Erklärung unterzeichnet.

— **Gründungen.** Companhia Pharmacoepia Nacional in Rio. Kapital 1000 Contos in Aktien à 200\$. Banco do Sul de Minas, mit dem Hauptsitz in Caxambú und einer Filiale in der Hauptstadt. Kapital: 2000 Contos.

Companhia União Industrial de S. Sebastião. Zweck: Errichtung von Industriefabriken aller Art. Es sollen über 3000 Arbeiter beschäftigt werden. Kapital 10,000 Contos.

— **Rio Grande do Norte.** Bei Pedras-Chatas, in der Nähe von Bahia Formosa, wurde ein tochter Fisch von gewaltiger Grösse und bisher nicht bekannter Art aufgefunden. Derselbe hat eine Länge von 50 Palmen, eine behaarte Haut wie ein Ochsenfell und an vielen Stellen eine Fettschicht von 6 Palmen. Im Rücken hatte er eine Harpune im Gewicht von 2 Kilos stecken.

— **S. Catharin.** Nach der Kolonie Novo Trento sind in Folge des letzten Bugres-Ueberfalles 16 Soldaten unter einem Offizier gesendet worden, um die Kolonie gegen Bugres zu schützen.

— Durch Erhängen hat der in der Inselstrasse wohnhafte Kolonist Fritz Schröder seinem Leben ein gewaltsames Ende bereitet. Schröder war stark dem Trunke ergeben.

— Während eines am 25. v. M. über Desterro niedergegangenen Gewitters schlug der Blitz in die katholische Kirche ein und tödtete ein unter dem Säulengange derselben vor dem Regen Schutz suchenden kleinen Knaben von 7 Jahren. Ausserdem verursachte der Blitzstrahl einigen Schaden an der Hauptthür, dem Chor, sowie an der Südseite des Thurmes.

— Um das Fahrwasser des Itajahy so aufzubessern, dass grössere Schiffe bis nach Blumenau herauf gelangen können, hat die Centralregierung 5 Contos bewilligt.

— Der Geistliche der Hauptstadt erklärt in einer Ansprache an die »Katholiken«, dass es zwar zu spät sei, um eine starke und disziplinierte Partei zu schaffen, dass er aber doch die Falne der katholischen Partei erhebe und alle Gläubigen auffordere, sich in Masse bei den zukünftigen Wahlen zu betheiligen, um so gegen die neue Konstitution und das Programm der Regierung zu protestiren und sie zu bekämpfen, denn es gelte die brasilianische Nation vor der hereinbrechenden Gottlosigkeit zu bewahren! — Für wen zu stimmen sei, sagt der würdige Geistliche nicht. Wer weiss, ob nicht schon ein Pakt mit der den alten Parteien entsprungene Nationalpartei geschlossen ist? (Kol.-Ztg.)

Der Bischof von Marianna, Staat Minas Geraes, hat sich in einer Versammlung der Geistlichkeit offen gegen die Gründung der katholischen Partei ausgesprochen. Man sieht, es gibt unter den katholischen Geistlichen auch solche, die ihren Beruf über Selbst- und Herrschsucht zu stellen vermögen.

— **Auswanderung nach Brasilien.** Wie dem »Berl. Tagebl.« geschrieben wird, hat in Schleswig-Holstein die Auswanderung derart zugenommen, dass einige Dörfer der schleswig-holsteinischen Westküste nahezu entvölkert sind. Die jüngeren Kräfte sind ausgewandert und die Alten allein zurückgeblieben. Das Herabsinken der Bevölkerungsziffer hat sich recht deutlich unter der Schuljugend bemerkbar gemacht. Neuerdings haben in Neumünster nicht weniger als 30 Familien beschlossen, in Gemeinschaft mit einigen anderen Familien aus Kiel und Eckernförde zum Herbst nach Brasilien auszuwandern. Trotz aller Warnungen der Behörden verharren die Leute bei ihrem Plane. In Neumünster war vor einigen Tagen ein vom königlichen Oberpräsidium in Schles-

wig entsandter Regierungs-Assessor anwesend, um mit den Familienvätern zu konferieren, die demnächst mit ihren Familien nach Brasilien auswandern wollen. Derselbe gab den Leuten eingehendste Aufklärung über das Schicksal, dass ihrer in Brasilien harre. Doch auch dieser letzte Versuch, sie von ihrem Vorsatze abzubringen, ist vergeblich gewesen.

Die Leute wollen nicht Belehrungen, sondern weniger Steuer- und Militär-Druck!

Zum Schiffbruch des „Buenos Ayres“. Wie hart einzelne Familien durch den kürzlich stattgehabten Schiffbruch des „Buenos Ayres“ betroffen worden sind, davon legt nachstehender Fall, der uns dieser Tage mitgeteilt wurde, ein sehr beredtes Zeugnis ab:

Unter anderen zahlreichen Auswanderern, welche jenen Dampfer benutzten, befand sich auch Bernhard Wiegner mit Frau und acht Kindern, nebst der Schwester der Frau. Die Familie kam aus Klein-Bockenheim bei Worms, wo sie Landwirtschaft, besonders Weinbau, betrieben hatte, wegen des geringen Landbesitzes und der zahlreichen Familie aber nicht recht vorwärts kommen konnte und deshalb sich entschloss, nach S. Paulo auszuwandern. Hier hatte sie bereits Bekannte und die Aussichten schienen für sie günstiger zu sein. Dass die Leute drüben nicht arm waren, geht schon daraus hervor, dass sie an Gepäck, worunter sich auch verschiedene landwirtschaftliche Geräte befanden, weil sie sich hier bei S. Paulo ankaufen wollten, nachweislich über 1100 Kilo bei sich führten, an Werth ca. 6—7000 Mark, und ausserdem noch 1300 Mark in baarem Gelde, was ihnen bei der Katastrophe auch alles miteinander verloren ging. Am 25. Juni schifften diese Leute auf ihre eigne Kosten sich in Hamburg auf dem „Buenos Ayres“ ein und hatten auch im Allgemeinen eine ganz erträgliche Reise. Sie bestätigten, dass sie mit der Verpflegung und Behandlung an Bord sehr zufrieden gewesen sind. Um so schlimmer und härter wurden sie von dem Unglück vor dem Hafen von Rio betroffen, wo das Schiff auf den Felsen vor dem Leuchthurm lief und nur mit knapper Noth die Menschen gerettet werden konnten. Als alles im Negligé und halbnackt sich in die Boote stürzte, rannte Wiegner noch einmal die Treppe hinab, um einen Arm voll Kleider heraufzuholen, die er in ein Rettungsboot hinabwarf. In der Bestürzung gelang es nicht die Sachen aufzufangen, sie fielen meistens in die See und gingen verloren. Nur zwei Kleider seiner Frau wurden davon gerettet, von denen er nachher das eine einer im Boot befindlichen, nur mit Hemd bekleideten Israelitin mit zwei Kindern schenkte, um ihre Blöße zu bedecken, während das andere seine Frau anzog. Nachdem sie nach langer und gefährlicher Fahrt gelandet worden, brachte man sie in das Immigrantenhause auf der Blumen-Insel. Dort besuchte sie am ersten Tage der Dampfer-Agent, liess sich aber dann während der nächsten drei Wochen nicht mehr sehen. Die Einwanderer wurden hier volle fünf Wochen gegen ihren Willen zurückgehalten, unter dem Vorwande, dass sie als Zeugen bei der gegen den Kapitän eingeleiteten Untersuchung dienen sollten. Nach Verlauf von drei Wochen kam der Agent und theilte ihnen mit, dass sie 30% ihres erlittenen Verlustes entschädigt erhalten sollten, und in der That erhielt auch die Familie Wiegner ca. 800,000 ausbezahlt. Sie erhielten nun auch zugleich Erlaubniss, an's Land zu gehen und sich das Nothwendigste für ihren Lebensbedarf, wie Kleider etc. was ihnen bis jetzt fehlte, einzukaufen.

Von einer Sammlung und Vertheilung von Geldunterstützung an die Schiffbrüchigen, wovon die Blätter von Rio seiner Zeit berichteten, ist ihnen nichts bekannt. Die meisten der Unglücklichen wurden später nach dem Staate Rio Grande do Sul befördert, während die Familie Wiegner nach S. Paulo reiste, wo sie bei der aus dem gleichen Heimathsorte kommenden und mit ihr bekannten Familie Peter Klein, auf dem Sitio Mandaguy, hinter Sant' Anna, freundliche Aufnahme und Verpflegung fand, deren sie in ihrer trostlosen Lage wirklich sehr bedurfte, denn die auf der Blumeninsel verbrachte Zeit war die traurigste und entsetzlichste, die sie jemals durchgemacht. In allen Familien, die auf der Blumeninsel beherbergt wurden, wütheten Krankheit und Tod in der unbarmherzigsten Weise, und die Verpflegung soll die denkbar schlechteste gewesen sein.

Namentlich von den Kindern wurde infolge schlechter Nahrung und verpesteter Luft, dazu Mangel an Reinlichkeit und der nöthigen Wäsche und Kleidung, eine erschreckliche Zahl dahingerafft. Von 7 deutschen Familien, welche die 5 Wochen dort aushalten mussten, blieb nur eine einzige von Todesfällen verschont. Verschiedene Familien verloren 2—3 Kinder. Besonders hart wurde die Familie Wiegner heimgesucht. Ihr starben während dieser Zeit vier Kinder, nämlich zwei Mädchen von 10 Monaten und 3 Jahren, und 2 Knaben von 5 und 10 Jahren. Ein Knabe von 6 Jahren wurde schon sehr krank mit nach S. Paulo gebracht und starb hier wenige Tage nach der Ankunft. Wie der das Kind behandelnde Arzt erklärt, sei die Ursache der Erkrankung nur auf schlechte Luft und schlechte Verpflegung zurückzuführen. So hat Bernhard Wiegner, der zum zweiten Mal verheiratet ist, sämmtliche Kinder zweiter Ehe verloren, und die bedauernswerthe Mutter ist darüber ganz verzweifelt und dem Wahnsinn nahe. Am Leben befinden sich noch die drei älteren Kinder aus erster Ehe. Die Leute sind durch die in so kurzer Zeit über sie hereingebrachten Schicksalsschläge total entmuthigt, und der vom Agenten in Rio empfangene „Entschädigungsbetrag“, der ihr ganzes Hab und Gut repräsentirte, ist durch Anschaffung von Kleidern und Nahrungsmitteln, sowie in S. Paulo für ärztliche Hülfe und Begräbnisskosten zum grössten Theile draufgegangen, so dass die vor wenigen Monaten noch wohlhabende Familie durch das Dampferunglück mit seinen Folgen an den Bettelstab gebracht worden ist, und die Hälfte der Familienglieder verloren hat. Es befindet sich ausser den Eltern nur noch am Leben ein Sohn von 13, und zwei Mädchen von 11 und 14 Jahren. Da gehören gewiss Muth und starke Nerven dazu, um eine solche

Heimsuchung zu ertragen, und wenn irgend wo, so dürfte wohl hier menschenfreundliche Unterstützung mit Rath und That gut angebracht sein.

Leider ist diese Familie nicht die einzige, die ruiniert worden ist, denn wie bereits oben gesagt, haben viele, fast alle jener Familien, die so lange Zeit unter Ermangelung des Nothwendigsten im Immigrantenhause zu Rio aushalten mussten, Kinder verloren und ihr ganzes Hab und Gut. Ob ihrer wohl in Rio Grande do Sul eine bessere und erfreulichere Zukunft wartet, oder wie viele von ihnen dort, total entmuthigt und verlassen, vollends ganz zu Grunde gehen, zumal wenn sie keine befreundete und liebevolle Familie haben, an die sie sich anlehnen können, darüber lässt sich nichts sagen; wir wünschen ihnen allen ein gutes Unterkommen, damit sie ihren schweren Verlust bald zu verschmerzen vermögen.

Welche Strafe wäre aber hart genug für einen leichtsinnigen und gewissenlosen Kapitän oder Offizier, auf dem die Verantwortlichkeit für Hunderte von Menschenleben und Lebensglück lastet, der aber seine Pflicht vernachlässigt und so viele Menschen in unermessliches Elend stürzt? Bekanntlich ist der Kapitän Löwe und der stellvertretende Offizier an dem Unglück zwar schuldig befunden, aber von den brasilianischen Behörden wegen Mangels einschlägiger Gesetze straffrei gesprochen worden. Ob die deutschen Behörden hierüber wohl ebenso denken werden?

Auf der andern Seite wirft die Geschichte aber auch ein sehr trübes Licht auf die Zustände in der Immigrantenerberge in Rio, und von der Einwandererbehörde ist ein solches Verfahren, durch welches die Einwanderer systematisch ruiniert und entmuthigt werden, geradezu unverzeihlich und beweist aufs Neue ihre notorische Unfähigkeit, wenn nicht noch etwas Schlimmeres.

Kirchenstreich. Da die frommen Seelen so eifrig in der Spende von Peterspfennigen und sonstigen Almosen an Kirchen sind, haben letzter Zeit die Ritter des Gaunerordens sich besonders den Heiligthümern zugewendet. In Rio de Janeiro haben sie dieser Tage die Opferkasten der Kirchen Sant' Antonio und Rosario geleert und in der letzteren über 1 Conto herausgeholt.

Rio Gr. do Sul. Die Bundesregierung hat Hrn. Emanuel Frank die Bewilligung ertheilt, eine Anzahl Kolonien für 3000 Familien anzulegen.

Dr. Barro Cassal arbeitet mit voller Dampfkraft in öffentlichen Versammlungen gegen die provisorische Regierung und die Kandidatur des Marschall Deodoro als Bundespräsidenten.

Ein Staatsstreich im Tessin. Telegramme vom 12. ds. aus Bern melden:

«Gestern, den 11. ds. erhob sich in Bellinzona, der Hauptstadt des schweizerischen Kantons Tessin, ein Aufstand. Das Volk bestürmte den Regierungspalast, nahm 3 Mitglieder der Regierung gefangen und tödtete eines durch Revolvererschüsse.

Der Bundesrath in Bern sandte zwei Infanteriebataillone nach Bellinzona. Der Aufstand hat politischen Charakter. Nach dem Sturze der Regierung ernannten die Aufständischen eine neue Kantonalbehörde.

Indessen ist die Ruhe wieder hergestellt. — 12. Abends: Der ganze Kanton Tessin stellt sich auf Seite der neuen von den Aufständischen gebildeten Regierung. In der Stadt Bellinzona ist es noch immer unruhig. —

Die Quintessenz dieser Nachrichten ist: Die liberale Mehrheit im Kanton Tessin hat die ultramontane Regierung durch einen Handstreich gestürzt.

Jeder Schweizer im Auslande wird diese überraschende Nachricht mit getheilten Gefühlen aufnehmen. Während er einerseits bedauern muss, dass die friedliche Entwicklung unseres Vaterlandes durch solche Gewaltthaten gestört wird, so wird er andererseits mit Genugthuung vernehmen, dass die herrschende ultramontane Clique im Tessin endlich einmal gestürzt ist, jene Personenclique, die mit ihrem raffinierten Jesuitensystem das Volk seit den siebziger Jahren unter dem Joche hielt, die Opposition bei den Wahlen vergewaltigte, die Staatskassen ausplünderte und bei alledem die frommen Helden und ultramontanen Märtyrer spielt.

Als vor einigen Monaten der grosse Diebstahl in der Staatskasse entdeckt wurde, hoffte man auf Säuberung. Aber die jesuitische Clique hatte ihre Anhänger im Grossen Rathe so eingedrillt, dass die Rädelführer freigesprochen wurden.

Es gibt Krankheiten am sozialen Körper, die nur durch einen radikalen Schnitt geheilt werden können. Durch die Beseitigung dieser jesuitischen Herrschaft fällt dem Schweizervolk eine schwere Sorge vom Herzen. Jahrzehnte lang hat das arme unterdrückte Tessinervolk und mit ihm die ganze Eidgenossenschaft schwer unter dieser Pfaffenherrschaft gelitten.

Die brasilianischen Republikaner mögen sich daran ein warnendes Beispiel nehmen. Das Pfaffenenthum in der Politik ist ein unheilvoller Krebschaden!

Neueste Nachrichten

Lissabon, 10. Die politische Situation ist nicht sehr beruhigend. Infolge des Vertrages mit England ist zwischen dem Minister des Aeussern und dem Justizminister ein Zwist entstanden. Die Organisation eines neuen Ministeriums ist wahrscheinlich. Die liberalen Blätter empfehlen der Regierung eine energische Aktion, um die Volksaufregung zu dämpfen.

London, 10. Die Docksarbeiter in Southampton streiken. Es kam zu ersten Konflikten mit der Polizei, die von den Waffen Gebrauch machte. Es gab viele Verwundete.

Buenos Aires, 10. Der Präsident der nationalen Hypothekbank ist zurückgetreten und ist Dr. Escalante für diesen Posten ernannt.

In Tucuman und Santiago del Estero dauern die Unruhen fort. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Dr. Mariano Varela wird nächstens eine Rundreise durch die Provinzen machen.

General Viejobuono erklärt in einem Briefe an die „Nacion“, die Revolutionäre hätten nach Be-

endigung des Aufstandes der Polizei 200,000 Patronen für Gewehre, 20,000 für Mitrailleusen, 1410 für Artillerie und 5000 für Revolver ausgeliefert. (!)

— In Cordoba ist Truppenverstärkung angelangt.

— 10. Bei 10,000 Personen nahmen an der Manifestation theil, welche die Union Civica am Todestage des General Sarmiento veranstaltete.

— 11. Die Regierung schickte auf Ansuchen des Gobernador von Entre Rios einige Bataillone nach Paraná, da Unruhen zu befürchten sind.

1000 Einwanderer haben sich nach Brasilien eingeschifft.

— 12. Goldkurs 236. **Montevideo, 12.** Goldkurs 133.

Valparaiso, 9. Die beiden chilenischen Kammern haben ohne Diskussion einen Kredit von 80,000 Pesos für ein dem chilenischen Patrioten Martinez Rosas in Santiago zu erstellendes Denkmal bewilligt.

Zwischen dem Kriegsminister und Oberkommandanten der Truppen ist aus politischen Motiven ein Zwist entstanden.

— 11. Beide Kammern haben das Gesetz über die Selbständigkeit der Gemeinden angenommen.

General Barboza ist als Kommandant der Truppen zurückgetreten; an dessen Stelle soll Sanfuentes ernannt werden.

Lissabon, 11. Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ist hier angekommen.

Paris, 11. Der Ex-Kanzler Bismarck ist mit seinem Sohne Herbert in Nizza angelangt.

Argentinien.

Die Manifestation zur Feier des Rücktritts Marcos Juarez' in Cordoba musste unterbleiben. Eine solche Kundgebung ist, wie der Minister des Innern für Cordoba selbst zugestand, durch die Verfassung gewährleistet, allein der neue Gouverneur sowohl wie der Polizeidirektor ersuchten das Initiativ-Comité der Union Civica lieber davon abzusehen, da die Freunde des davongejagten Marcos Juarez das Fest gewaltsam stören würden und Regierung und Polizei ohnmächtig seien, einen blutigen Zusammenstoss zu verhindern. Und thatsächlich raffte Marcos Juarez noch einmal seine Getreuen, ca. 500 an der Zahl, zusammen, bewaffnete sie mit Remingtons und diese besetzten das argentinische Theater gegenüber der Plaza General Paz. Weil die Manifestation unterblieb, kam es zu keinem Zusammenstoss, sonst wäre dieses traurigen Menschen wegen noch viel Blut geflossen. Inzwischen ist der freche Sünder an Rheumatismus erkrankt und sucht Heilung im Bad. Wenn er weiter keine Strafe findet, so soll ihn wenigstens die Marter des Rheumatismus an seine Verbrechen erinnern, das wünschen ihm die von ihm Ausgebeuteten.

Die Vorgänge in Tucuman bildeten diese Woche eines der Hauptereignisse in der Politik. Der Gouverneur Bores liess eine ganze Anzahl hervorragender Mitglieder der ihm unbequemen Union Civica einfach verhaften und ins Loch stecken. Durch diese Gewaltthat eingeschüchert, wurden die Häuser und Geschäfte der Stadt geschlossen. Tucuman erhielt ein ganz kriegerisches Aussehen. Patrouillen durchzogen die Stadt, die Polizei verproviantirte sich, besetzte die Kirche San Francisco und bezog sieben Cantone, deren jeder von 10—15 Vigilanten besetzt war. Jedem dieser Cantone wurde einer der Verhafteten als Geisel beigegeben, der beim ausbrechenden Kampfe als Zielscheibe aufgestellt werden sollte.

Gouverneur Bores hatte noch die Frechheit, dies dem Präsidenten der Republik, Dr. Pellegrini, zu melden, in der Erwartung, dessen Zustimmung zu finden. Allein der winkte ihm gehörig mit dem Zaunpfahl und befahl ihm, sofort alle Gefangenen, die nicht auf richterlichen Befehl verhaftet seien, zu entlassen. Dem musste Bores nachkommen. Er versprach sogar seinen Rücktritt, wenn die geplante Manifestation der Union Civica unterliehe. Das geschah.

— 50,000 Pesos Schadenersatz. Der Eigentümer des in der Calle 25 de Mayo gelegenen Hotels Paris-Gonebra, Herr Gallo, hat als Schadenersatz für die Verwüstungen, die eine eingeschlagene Bombe während des Bombardements am 28. Juli im genannten Hotel angerichtet hat, 50,000 Pesos von der Regierung verlangt.

— Gestohlene Bankbücher. In Tucuman hat sich das Gerücht verbreitet, dass aus der dortigen Succursale der Nationalbank die Rechnungsbücher abhandeln gekommen seien. — Die daselbst erscheinende Zeitung „El Orden“, der wir diese Nachricht entnehmen, sagt dazu:

»Nicht Alles ist verloren gegangen; noch sind die Paläste, reichen Equipagen, russischen Pferde, Quintas etc. vorhanden; diese werden wahrscheinlich Aufschluss über die abhandeln gekommenen Bücher geben können!«

Dieser Notiz wollen wir noch hinzufügen, dass sich die Emission Clandestina (d. i. heimliche, gesetzwidrige Notenausgabe) der Provinzialbank von Tucuman auf ungefähr 2 Millionen Pesos belaufen soll.

— Celman's Galapferde. Der Dampfer Leibnitz brachte aus Europa drei kostbare Racepferde, um die Staatskarosse des Expräsidenten zu ziehen. Ebenso kamen drei Staatskutschen, die Celman bestellt hat und welche dem Lande Hunderttausende kosten. Diese wurden zu einer Zeit bestellt, wo die öffentlichen Arbeiten wegen Mangel an Geld eingestellt werden mussten.

Präsident Pellegrini verzichtet auf die schönen Sachen und hat die öffentliche Versteigerung angeordnet. Celman will dieselben, wie es heisst, jetzt für ein billiges Geld erstehen, um damit seine Reise ins Pfefferland zu beschleunigen. (Vorwärts)

Uruguay.

— Montevideaner Zeitungen veröffentlichen folgende Statistik: Der Import der Republik bezifferte sich im Jahre 1888 auf 29,500,000 Pesos. Im Jahre 1889 stieg derselbe auf 37 Millionen. Der Export belief sich im Jahre 1888 auf 28 und fiel im darauffolgenden Jahre auf 26 Millionen Pesos zurück. Im Jahre 1888 langten 17,000 Einwanderer und Passagiere von Europa aus in der uruguayischen Republik an. Im Jahre 1889 stieg die Zahl derselben auf 27,000. Die Zollhouseinnahmen beliefen sich im Jahre

1888 auf 8,846,000 und im darauffolgenden Jahre auf 10,785,000 Pesos. Im Jahre 1889 wurden in der Stadt Montevideo 830 Neubauen aufgeführt.

Chile.

— »D. Nachr.« aus Valparaiso schreiben: Es macht sich immer mehr fühlbar, wie sinnlos die jetzige Einwanderung betrieben wird. Zahlreiche Ankömmlinge befinden sich in Noth und Elend; andere halten sich vorläufig über Wasser, weil sie bisher einige Sparpfennige noch bewahrt haben; wieder andere finden bei Landsleuten milde Unterstützung. Indessen, je länger, je mehr muss auch bei den letzteren ein Nothstand sich entwickeln. Denn daran, dass sie bald auskömmlichen Verdienst haben werden, ist schwerlich zu denken. Es wird in Blättern behauptet, dass am verg. 27. eine grosse Anzahl von Italienern von Talcahuano eintrafen und vor Hunger beinahe umkamen. Sie boten alle ihre Habseligkeiten feil, ja selbst ihre Hemden, nur um des Nagens des Hungers ledig zu werden.

Ganz neue Strassenbilder bieten sich in Santiago jetzt dar. Die Stadt wimmelt geradezu von europäischen Verkäufern, welche, munter und vergnügt, ihre oft selbstgefertigte Waare ausrufen. Viele von ihnen haben, nach eigener Aussage, nie daran gedacht, dass sie ihren Lebensunterhalt mit dem Handkorbe jemals verdienen müssten. Sie bieten allerhand feil, was nur von Plunderkram auf der Welt vorhanden ist. Ein grosser Theil hat sich aber auf die Herstellung gebrannter Mandeln oder von Pfannkuchen und anderen süssen Backwerks verlegt. Denn das haben sie sehr bald herausgefunden, dass der Zucker ein Hauptbestandtheil der Nahrung der Chilenen bildet. Die Leute stammen fast aus aller Herren Länder. Ich sprach mit Franzosen, Italienern, Spaniern, Deutsche etc. Auch einen Griechen traf ich unter den Mandelverkäufern. — Was allgemein auffällt, das ist die reinliche Kleidung der Männer; ja, bei einzelnen ist sogar ein hohes Mass von Eitelkeit, eine wirkliche Putzsucht wahrzunehmen — etwas Unerhörtes unter ihren chilenischen Berufsgenossen. Alle ohne Ausnahme tragen weisse Schürzen, viele auch weisse Mützen, nach Art unserer heimischen Bäcker und Konditoren, manche auch sogar weisse Hosen.

Einige Pfiffige unter den Strassenverkäufern machen nicht übele Geschäfte. So soll einer derselben, welcher namentlich süsses Backwerk feil bot und noch bietet, in wenigen Monaten 3850 eingekommen haben. Ein chilenischer Berufsgenosse wird einen solchen Erfolg schwerlich haben.

Japan.

— In Japan herrscht furchtbares Elend infolge der Reis-Missernte. Auf den Strassen fallen die Menschen vor Hunger und Erschöpfung um. Die Noth ist durch gewissenlose Spekulanten noch verschlimmert worden, welche allen auf dem Markte befindlichen Reis aufgekauft haben und ihn um das Doppelte des Preises vom letzten Jahr verkaufen. Theilweise weigern sie sich sogar, überhaupt zu verkaufen, in der Hoffnung, dass der Preis noch weiter steigt. Die japanische Regierung hat letzthin 30,000 Tonnen Reis in China und Indien angekauft, um den Armen zu helfen.

Afrika.

— Die ministerielle Zeitung „La Patrie“ in Brüssel veröffentlicht den Bericht über eine Unterredung, welche ihr Berichterstatter mit einem jetzt vom Kongo heimgekehrten Belgier gehabt hat. Nach diesem Berichte steht die Menschenfresserei am Kongo im schönsten Schwunge. Er selbst hat sechs Weiber verspeisen sehen. Als er sich mit Postbeamten in der Station Pompa befand, kam ein Weib um Hülfe flehend an. Schon am rechten Arme, am Halse und an der linken Seite durch Messerstücke getroffen, war es der Frau zur rechten Zeit gelungen, der Opferung und Verspeisung zu entkommen. Auch das Mästen von Kindern, um sie nachher zu verspeisen, dauert fort. In Boma haben die Wilden eins der kleinen Mädchen, welche die Mönche des heiligen Geistes erziehen, geraubt und verspeist. Man fand nur noch die geweihte Medaille und ein Stückchen Kleid vor. Sechsmal im Jahre finden bei zahlreichen Stämmen Menschenfressereien und Menschenschlächtereien statt.

Evangelischer Gottesdienst.

Am 14. September in Araras, Vormittags 9 Uhr.
 „ „ „ in Pirassutunga, Nachmittags 3 Uhr.
 „ 28. „ „ in Campinas, Vormittags 9—11 Uhr.
 „ „ „ in Rocinha, Nachm. 1 Uhr.
 „ 5. Oktober in Friedburg Konfirmation und Abendmahl.
 Der Unterricht für die Konfirmanden beginnt am 29. Septbr. Nachm. 3 Uhr in der Schule zu Friedburg.
 Pastor J. J. Zink.

Familien-Nachrichten etc.

Getraut:
 In Joinville: Otto Edmund Stock mit Caroline Louise Marie Hardt.
 Gestorben:
 In Joinville: Karl Giffhorn, 69 J. — Wittve Maria Davet, 74 J.

Briefe und Drucksachen liegen in der Expedition d. Bl. für:
 Rittmeister, Hermine Krüger, Wilhelmine Merkle, G. Plambeck, Conrad Melcher, Apotheker, Otto Zeludez, J. Lohm (bereits abgesandt), Wilhelm Stelzer, F. Schwarz.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:
 Rosario, vom Laplata, d. 17.
 Rio Pardo, von Rio, d. 18.
 Santos, von Hamburg, d. 18.
 Cordoba, von Havre, d. 18.
 Abgehende Dampfer:
 Orion, nach Triest, d. 18.
 Rio Pardo, am 18. Sept. Mittags, nach:
 Paranaguá, Desterro, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.

Wechselcours am 13. Sept.

London Bank in S. Paulo.
 London, 90 Tage 21 1/2 d.
 Paris, „ „ 436 Rs.
 Hamburg, „ „ 542 „

Kaffee. Santos, den 11. Sept. 1890.

Circa 32,000 Sack wechselten im Verkehre, auf der Basis von 83000 für Cafés superiores.

Verein Deutsche Schule.

Die Vakanzen zweier Lehrer sollen ausgefüllt werden und ersuchen wir Reflektierende, welche seminaristische Bildung genossen haben und ihre bisherige Thätigkeit durch Zeugnisse beweisen können, sich schriftlich mit ihren Anerbietungen beim Präsidenten, Hrn. Ernst Heinke, Rua Florencio de Abreu N. 47, melden zu wollen.

Gesellschaft Germania.

Sonnabend den 20. September 1890 Ordentliche vierteljährliche Generalversammlung.

- Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung. 2. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Vereinsjahr. 3. Wahl eines neuen Vorstandes. 4. Wahl der Kassenrevisoren. 5. Etwaige Anträge der Herren Mitglieder.

Kaiserliches Deutsches Konsulat.

Wilhelm Rauchfus aus Lausig bei Dresden, Bernhard Pieper aus Haselünne, Hannover, Bernhard Fritsch, Schmied, aus Halle a/Saale, werden ersucht, dem Kaiserlichen Konsulat ihren derzeitigen Aufenthalt anzuzeigen.

Magdeburger Sauerhohl.

Westphälische Schinken und geräucherten Speck, Mettwurst und verschiedene Sorten Wurst in Latten, Aal und Krebsuppe, Anchovis, Sardellen, Caviar, Sämmtliche Gemüse in Latten, Früchte und diverse Conserven in Gläsern, Capern, engl. Sauce, Vanille & Cardamom Backobst, Hülsenfrüchte und alle Gewürze, Buchweizengrütze, Hirse und Eiergruppen, Häringe, Bücklinge, Erbswurst empfiehlt

OSCAR WIENKE, Rua Santa Ephigenia 58 A-60.

Fabriks-Eröffnung.

Endesunterzeichneter setzt hiermit werthe Landsleute von S. Paulo und Umgebung in Kenntniss, dass ich seit Kurzem eine

Metall- und Eisen-Giesserei

(speziell Glocken) eröffnet habe. Als ehemaliger Leiter der Hund'schen Fabrik, sowie anderer Giessereien auf hiesigem Platze und meiner langjährigen Praxis bin ich in Stand gesetzt, auch irgendwelche mir übertragene Arbeit zur besten Zufriedenheit des Bestellers und möglichst billigsten Preisen auszuführen.

Fundação de sinos e metaes.

Rua dos Gusmões N. 11 - São Paulo. João A. Nicol.

FREDERICO SCHNAPP & Co.

Grosses Sortiment Hamburger Hobel von allen Sorten, geölt und ungeölt, Stemmeisen, Meissel, Hobelisen, Feilen, Zirkel, Zangen etc. etc., direkt bezogen aus der besten englischen Fabrik. Ferner halten stets auf Lager Schellack, hellen, I. Qual., Leim, röhes und gekochtes Leinöl, Copal-, Spiritus-, Damar- und sonstige Lacke etc.

Cacao-Pulver von J. Driessou

stets vorrätig bei OSCAR WIENKE, Rua Santa Ephigenia 58 A-60.

Architekt sucht 1-2 möbl. Zimmer, bezw. mit Pension. Gef. Offerten sub R. L. 111 an die Expedition erbeten.

Gesucht wird ein Mädchen zum Serviren bei einer Familie. - Rua Bom Retiro 28, Largo da Igreja protestante.

Schirmmacherei.

Wir erlauben uns hiermit, unseren geehrten Kunden mitzutheilen, dass wir stets ein grosses Sortiment von Sonn- und Regenschirmen in Seide sowie Farbenseide, Alpaca und Baumwolle in grosser Auswahl vorrätig halten.

WILHELM WILLRICH & C., Rua do Commercio N. 50.

Deutsche 14tägige Federzug-Regulateure empfiehlt zur gefälligen Abnahme zu den billigsten Preisen unter zweijähriger Garantie die deutsche Uhrmacherei von E. Preyer, Rua Santa Iphigenia 43.

Grosse Auswahl in Bronzen, Farben, Lacken

etc. - etc. - etc. stets vorrätig bei

RATHSAM & Comp., Ladeira S. João 16.



ANTONIO COLUMBUS

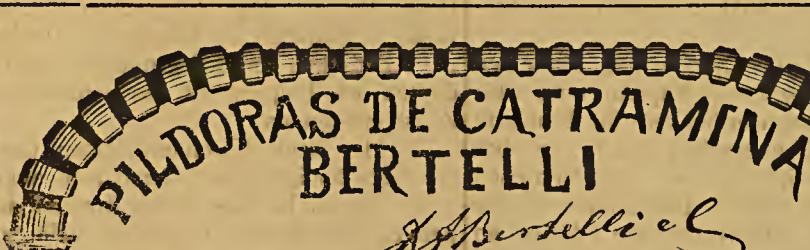
Klempnerei

Grosses Lager von Tisch-, Wand- und Hänge-Lampen, Hand-, Strassen- und Fazenda-Laternen, Spezial-Laternen und Lampen für jeden Gebrauch, PETROLEUM-OEFEN.

Preise sehr billig.



Weil von Theer (ital. Catrame) abgeleitet, wird dieses Heilmittel Catramina genannt.



Wirksamstes Heilmittel für alle Brust- und Kehlkopf-Leiden.

Die 'Gazzetta degli Ospedali' von Mailand in ihrer Nummer 3 vom 10. Januar 1886 sagt: Mit der 'Catramina' in kleinen Gelatine-Pillen sind die schnellsten Kuren bewirkt bei allen Lungenkrankheiten und Brustübeln, wie Erkältungen, Entzündungen im Kehlkopf, einfacher und chronischer Bronchitis, Katarrh, Asthma, Lungenschwindsucht, selbst im Falle von Hohlgeschwüren.

Konzessionäre für Süd-Amerika: CARLO F. HOFER & Co., Genua (Italien). In allen guten Droguerien und Apotheken zu haben.

General-Depot für Brasilien: in São Paulo bei HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO, Rua do Imperador 38.

An alle deutsche Wähler!

Das unterzeichnete Comité empfiehlt nachstehende Kandidaten zur Wahl:

Para Senadores

Dr. Francisco Rangel Pestana, jornalista, S. Paulo; General Dr. Manoel Ferraz de Campos Salles, advogado, S. Paulo; Dr. Prudente José de Moraes Barros, advogado, Piracicaba.

Para Deputados

Alferes Henrique Augusto Gonçalves Ferreira, mechanico, S. Paulo; Alypio Juvenio Leite, typographo, S. Paulo; José Gregorio Rodrigues Borba, chapelheiro, S. Paulo; Alfredo de Freitas Gonçalves, telegraphista, S. Paulo; Dr. Alfredo Ellis, lavrador, Rio Claro; Dr. Adolpho Affonso da Silva Gordo, advogado, S. Paulo; Dr. Angelo Gomes Pinheiro Machado, advogado, Rio Novo; Dr. Antonio José da Costa Junior, lavrador, Bocaina; Antonio Moreira da Silva, advogado, Tatuhy; Dr. Bernardino de Campos, advogado, S. Paulo; Dr. Cezario Motta Junior, medico, Capivary; Dr. Domingos Corrêa de Moraes, engenheiro, S. Paulo; General Francisco Glycerio, advogado, Campinas; Dr. Francisco de Paula Rodrigues Alves, lavrador, Guaratinguetá; Coronel Joaquim de Souza Mursa, engenheiro, Ypanema; Dr. Joaquim Lopes Chaves, capitalista, Taubaté; Major Dr. João Thomaz Carvalho, medico, S. Paulo; Dr. Luiz Pereira Barreto, medico, S. Paulo; Dr. Martinho da Silva Prado Junior, lavrador, S. Paulo; Dr. Manoel de Moraes Barros, lavrador, Piracicaba; Paulino Carlos de Arruda Botelho, lavrador, São Carlos do Pinhal; Rodolpho N. da Rocha Miranda, lavrador, S. Simão.

Wahllisten sind zu haben in der Restauration von F. Abraham, Rua S. Ephigenia.

Das Comité der deutschen Sektion der Arbeiterpartei Brasiliens:

Winger, Kirschner, Edlinger, Hennies, Kohring, Lux, Höpfner, Müller, Brune.

Dr. Gustav Greiner

Homöopath.

Spezialitäten: Chronische Krankheiten, Fieber. Ladeira 35 de Março N. 4.

Restaurant-Eröffnung.

Meinen werthen Freunden und Bekannten, und besonders meinen früheren Freguesen, zeige hiermit an, dass ich auf dem Ypranga-Hügel ein mit allen Bequemlichkeiten, sowie Speisen und allen Sorten Getränken ausgerüstetes Restaurant eröffnet habe und halte dasselbe dem geehrten Publikum zu geneigtem Zuspruch bestens empfohlen.

Blindfaden und Abheftnadeln für Matratzenmacher, ersterer in allen Nummern und vorzüglicher Qualität (Spezialität) empfangen soeben RATHSAM & Co., Ladeira S. João 16.

Deutsche Einwanderung.

Alle in Brasilien ansässige Deutsche, welche ihre Familienmitglieder oder Freunde von Deutschland zu sich kommen lassen wollen, wie auch sonstige Familien, welche aus Deutschland nach Brasilien auswandern wollen, können sich wenden an José dos Santos & Co., 4 Praça dos Romulares, Lissabon (Portugal), welcher denselben auf Rechnung der brasilianischen Regierung ganz kostenfreie Schiffskarten einsenden werden.

LOJA BERLIM

4 - Rua Florencio de Abreu - 4

Neu angekommen:

Carrirte Satins mit Kanten, Zephyre, Wollmousseline, indische Gaze, durchbrochene und halbseidene Spitzenstoffe, leichte Wollstoffe, Palha de seda, Surah, Kathune, eine Partie vorgezeichnete Handtücher, Serviertischdecken, Bettaschen, Tischläufer etc. in Leinen (neueste Muster).

Grosse Auswahl in Fächern, seidene Bänder und Parfümerien. Feinste ausländische Toiletteseifen, sowie solche aus der Fabrik von Oscar Lassen. Caroline Gerlach.

Haus- und Toiletteseifen-Fabrik

von

OSCAR LASSEN

Rua S. Domingos 3-5 (Bella-Vista), São Paulo

empfehl: 1a Toiletteseifen in verschiedenen Düften und eleganter Packung. 1a Cocosseifen in Riegeln à 1/2 und 1/4 Kilo, ohne Duft. 1a Toiletteseifen für Familien in gepressten Stücken und Riegeln in verschiedenen Düften. 1a Glycerin- und Vaseline-Seifen, beliebte Hautverschönerungsmittel. 1a Bimsteinseife. 1a Silberputzseife von vorzüglicher Wirkung. Medizinische Seifen. Theer-, Schwefel-, Carbol- und Salicyl-Seife, wohlbekannt wegen ihrer guten Eigenschaften bei Hautkrankheiten, und ist die Qualität der Seife dieser Fabrik verbürgt besser als die bisher bekannten ausländischen Seifen dieser Gattung. Alle Seifen aus der Fabrik von Oscar Lassen sind aus bestem Rohmaterial gefertigt und sind den besten europäischen Marken in Qualität ebenbürtig. Hausseifen ebenfalls aus reinstem Rohmaterial in verschiedenen Preislagen. Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften.

Ein guter Tischler findet dauernde Arbeit. Rua Victoria N. 68.

Es wird eine gute Köchin gesucht. Rua Senador Queiroz 20A.

Gesucht eine ordentliche Köchin für eine kleine Familie. Näheres Rua Formosa N. 3.

GUILH. BRANDT

5 - Rua Marechal Deodoro - 5

empfehl in grosser Auswahl: Kinderwagen aller Systeme; Puppenwagen; Pianoböcke; Velocipedes; Steppdecken; Fenstergardinen, farbige und Creme; Bettgardinen; Tüll, 4 1/2 Meter breit; Bettkuppeln; Gardinenstangen und Gallerien; fertige Tischschalen; Jula-Stoffe; Bettvorleger; gepolsterte Möbel; feine Stoffe für Möbel und Portieren; Queste und Litzen für Rückenissen und Spiegel; Frangen; Agramen; Litzen; Rosetten; Damast; Rips; Plüsch; Haartuch; Gardinenhalter in allen Farben. Ferner vermietete Wandleuchter, Portieren und Gardinen für Bälle etc. - Alles für und zu civilen Preisen.

Guilh. Brandt, Rua Marechal Deodoro 5.

CAIXEIRO.

Ein kaufmännisch gebildeter, ordentlicher und zuverlässiger Mann findet Ausstellung und sein gutes Fortkommen, sobald er etwas eingearbeitet ist, in der Deutschen Eisuloja von João Fischbacher, Rua 15 de Novembro 56, São Paulo.

Das Geschäftsalokal

OTTO SCHLOENBACH

befindet sich von Montag ab 35 - RUA BOA VISTA - 35 (neues Magazin.)

Gesucht: ein Mädchen, welches gut waschen und plätten kann. - Rua 15 de Novembro N. 53, Sobrado.

Wirtschafts-Eröffnung.

Unsere verehrlichen Kunden, wie dem gesammten deutschen Publikum zeigen wir hiermit an, dass wir neben unserer Brauerei wieder wie in früheren Jahren eine Bierstube eröffnet haben, und mit einem guten Stoff sowie auf Wunsch auch mit kalten Speisen bestens aufwarten werden, und laden zu freundschaftlichem Besuch ergebenst ein.

João Heib & Comp., Rua da Liberdade.

Ein schöner geräumiger Saal und Alkoven sind zu vermieten. Rua S. Ephigenia N. 20.

Billig zu verkaufen: 3 Herren-Anzüge, Wäsche, achte Korallen-Schmucksachen, 1 Revolver, 1 Petrolherd und Töpfe, 1 Duzd. emailirte Tassen, Tischdecken, 1 Spieldose, div. schöne Porzellanbilder. Alameda do Triumpho 31.

Gesucht wird ein unmöblirtes Zimmer für einen einzelnen Herrn. Offerten an d. Exp.

Vernickelte Thürdrücker.

Briefschilder, Schlosser, Charriere, Schlüsselschilder empfangen in vorzüglicher Qualität und Sortiment RATHSAM & Co., Ladeira S. João N. 16.

Köchin gesucht für eine kleine Familie. Bezahlung gut. Rua do Trem N. 11.

Gesucht: ein Mädchen, welches zu kochen versteht. Rua Santa Ephigenia N. 49.

Gesucht eine Person, welche gut wäscht und plättet. Rua do Trem N. 11.

Ingenieur sucht 4 bis 2 möbl. Zimmer. Offerteu sub N. 20 an die Exped.

Geschäfts-Empfehlung.

C. SORGENICHT

Rua Rafael Tobias N. 5

empfehl dem geehrten Publikum von S. Paulo und Umgegend die Erzeugnisse seiner mit Dampf betrieb neu eingerichteten Werkstätte:

Ornamentirte Gläser, stilgerecht fertiggestellt, für Façaden etc. Buute Scheiben für Schilder, Lateruen etc. Einfach mattes Glas. Mousseliu-Glas in verschied. Mustern. Als Spezialität: gebogene Gläser f. Armaçoes, Eckfaçaden etc. Rippenglas in jeder Grösse und Stärke. Uebernimmt anserdem das Einsetzen von Glas in Neubauten, sowie Reparaturen. Hochachtungsvoll C. SORGENICHT.

Delikatessen-Geschäft,

Bierwirtschaft, Frühstück-Lokal und Würstfabrik.

Empfehlen einem hochgeehrten Publikum und Freunden ihr gut eingerichtetes und frisches Lokal. Für gute Bedienung ist gesorgt; billige Preise; bestes Nationalbier à 300 Rs. Achtungsvoll

Acpius & Co.

Rio de Janeiro, RUA DO ROSARIO 137.

Köchin. Es wird eine gesucht, die etwas portugiesisch spricht und nach brasilian. Weise kocht. Rua Florencio de Abreu 72, Sobrado.

9 - RUA BOM RETIRO - 9

sind freundliche Zimmer, möblirt oder unmöblirt, an einzelne Herren zu vermieten. Auf Wunsch wird Pension gegeben.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer CAMPINAS Kapitän A. Barrelet geht am 17. Sept. über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.

Der Postdampfer SANTOS Kapitän J. Poschmann geht am 24. Sept. über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach HAMBURG. An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

In Santos: EDWARD JOHNSTON & C. Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: J. FLACH RUA S. BENTO N. 18.

Druck und Verlag von G. Trebitz Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 19